



Stichwort: Bodensee-Rundwanderweg

Titel: Zu Fuss rund um den Bodensee

Untertitel: Schwachstellen des Wanderweges aufzeigt

Lead: Größere praktische Konsequenzen wird die Schwachstellenanalyse des Bodensee-Rundwanderweges frühestens im kommenden Jahr haben. Für Touristikfachleute, Gemeinden und Planer aber enthält der Bericht der IBK-Arbeitsgemeinschaft Tourismus und Umwelt wertvolle Hinweise für Verbesserungen und Ergänzungen dieses Wanderwegnetzes.

Text: Der Bodensee-Rundwanderweg ist kurz nach der Jahrhundertmitte geschaffen und damals auch mit einem einheitlichen Signet beschildert worden. Diese Markierungen sind zum größten Teil verschwunden, der Weg selber ist bis auf einige Teilstrecken nurmehr wenig bekannt. "Der Erfolg des Bodensee-Radweges hat die Kommission Umwelt der Internationalen Bodenseekonferenz jedoch bewogen, auch für die Wanderer etwas zu tun", berichtet Hans-Peter Grünenfelder vom Planungsamt des Kantons St. Gallen. In einem ersten Schritt sollten der Zustand des gesamten Wegnetzes erfasst sowie Schwach- und Risikostellen bezeichnet werden. Gleichzeitig mit dieser Bestandsaufnahme sollten auch Verbesserungs- oder Änderungsmöglichkeiten aufgezeigt werden.

Der Bericht, von Grünenfelder zusammen mit Rainer Beuerle und Julia Scheible vom Regionalverband Bodensee-Oberschwaben im Auftrag der Arbeitsgruppe Tourismus und Umwelt erarbeitet, liegt mittlerweile vor und wird demnächst dem Ständigen Ausschuss der IBK, gegen Ende Jahr dann der Konferenz der Regierungschefs unterbreitet. Als "reines Arbeitsinstrument vorerst ohne politische Absicht" will ihn Grünenfelder verstanden wissen. Erwünscht allerdings wäre, dass es nicht bei der Bestandsaufnahme bleibt, sondern dass daraus praktische Konsequenzen gezogen werden.

Mehr als 300 Kilometer Wanderweg

Die Gesamtlänge des Rundwanderweges beträgt rund 305 km, wovon 183 km auf Deutschland, 43 km auf Österreich und 79 km auf die Schweiz entfallen. Etwas mehr als die Hälfte der Wegstrecke, nämlich 53%, besteht aus reinen Fußwegen, rund 26% sind kombinierte Rad- und Fußwege, während die restlichen 21% auf Erschließungs- und Durchgangsstraßen mit oder ohne Gehsteig entfallen. Dabei ergeben sich bemerkenswerte Unterschiede: Während in den Landkreisen Lindau und Konstanz sowie in Vorarlberg die Fuß- und die kombinierten Rad-Fußwege vorherrschen, werden in den Schweizer Kantonen sowie im Bodenseekreis zahlreiche Wegabschnitte entlang von Erschließungs- und Durchgangsstraßen geführt.

Bestandsaufnahme

In einem ersten Teil des Berichts werden die auf die einzelnen Gebietskörperschaften (Kantone in der Schweiz, Landkreise in Deutschland und Land Vorarlberg) entfallenden Abschnitte in knapper Form zusammengefasst und die jeweiligen Schwach- oder Risikostellen namentlich aufgeführt. Als Schwachstellen gelten etwa Abschnitte, in denen der Weg zu schmal oder der Zustand schlecht ist; eine Rolle spielt dabei auch, ob ein Wegstück nur Wanderern oder Radfahrern und Inline-Skatern zur Verfügung steht. Als Risikostellen werden beispielsweise ungesicherte Straßenübergänge,

Kreuzungen des Fußwegs mit stark befahrenen Straßen, sturzgefährdete Passagen oder Konfliktmöglichkeiten mit anderen Nutzungen bezeichnet.

Verbesserungsvorschläge

Die Verfasser beschränken sich allerdings nicht auf eine reine Aufnahme des heutigen Zustandes, sondern zeigen auch Verbesserungsmöglichkeiten auf. Diese reichen von kurzfristig und mit geringem Aufwand realisierbaren Vorschlägen bis hin zu abschnittweisen Verlegungen des Weges oder gänzlich neuen Streckenführungen.

Neben baulichen und organisatorischen Vorkehren - etwa zur Entflechtung von Fußgänger- und Radfahrrernutzung - enthält der Bericht auch Hinweise auf Entwicklungspotenziale mit dem Ziel, die Attraktivität einzelner Wegstrecken zu erhöhen. Vor allem ginge es darum, Akzente zu setzen, indem kulturgeschichtliche oder naturkundliche Schwerpunkte entsprechend betont, in anderen Abschnitten Sport- und Freizeitaktivitäten besonders hervorgehoben und entsprechend ausgedeutet würden.

Der zweite Teil des Berichts umfasst vor allem statistische Auswertungen sowie Hinweise auf die grafischen und kartographischen Darstellung, die als Entscheidungsgrundlagen für künftige Verbesserungen erarbeitet worden sind.

Ansprechpartner für weitergehende Auskünfte oder detaillierte regionale Angaben:

Hans-Peter Grünenfelder, Planungsamt St. Gallen, Lämmlisbrunnenstr. 54, CH-9001 St. Gallen. Tel. ++41 71 229 3150, e-mail: hanspeter.gruenenfelder@bd-pla.sg.ch

Rainer Beuerle, Julia Scheibe, Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, Hirschgraben 2, D-88214 Ravensburg, Tel. ++49 751 36 354-29, e-mail: regionalverband@bodensee-oberschwaben.de

Dr. Stefan Köhler, Regionalverband Bodensee-Oberschwaben, Hirschgraben 2, D-88214 Ravensburg, Tel. ++49 751 85 600, e-mail: regionalverband@bodensee-oberschwaben.de

Impressum:

Der Bodensee-Informationsdienst ist ein Mediendienst der Internationalen Bodenseekonferenz (IBK) - Kommission Öffentlichkeitsarbeit (Hrsg.)

Koordination:

Staatskanzlei des Kantons St. Gallen
Hildegard Jutz / Leiterin Kommunikation
Regierungsgebäude / CH-9001 St. Gallen
Email: hildegard.jutz@sk.sg.ch

Verantwortlicher Redakteur:

Peter E. Schaufelberger / Buchstr. 35 / CH-9000 St. Gallen
Fon: 0041-71-222-2601 / Fax: 0041-71-222-3510
Email: ibk-nachrichten@regio-bodensee.net

Vertrieb:

REGIO-Büro-BODENSEE
Benediktinerplatz 1 / D-78467 Konstanz oder Postfach 1914 / CH-8280 Kreuzlingen
Email: info@regio-bodensee.net / Internet: www.regio-bodensee.net